

Im Einsatz für das soziale Miteinander

Die „Zeitgeister“ feiern in Unterschleißheim ihr 13-jähriges Bestehen mit einem Konzert und Rückblick

Unterschleißheim – Ersatzoma gesucht? Jemand, der mit dem Hund Gassi geht? Oder am Computer hilft? Die unter dem Dach der evangelischen Kirchengemeinde gegründete Initiative „Zeitgeister“ bringt Helfer und Hilfsgesuche zusammen. Sämtliche Dienste sind gratis.

Im 13. Jahr der Initiative ist es den Zeitgeistern endlich vergönnt, ihr zehntes Jubiläum zu feiern. Im Maria-Magdalena-Haus in Unterschleißheim trafen sich langgediente Mitsreiter. Darunter Gründungsmitglieder, wie Astrid Scholz-Grün, die „Mutter der Zeitgeister“.

Corona hatte den ursprünglichen Terminplan unterlaufen. Ein Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2020 erinnert an die chaotischen Anfangstage der Pandemie: „Die Planungen liefen auf Hoch-



Gründungsmitglieder (v.l.): Hans-Joachim Kippe, Astrid Scholz-Grün, Monika Kippe, Renate Wanner-Hopp, Sandra Nägele und Carmen Deffner.

FOTO: AN

touren und dann kam... Sie wissen schon, das gemeine Virus.“ Wohl dem, dem es gelingt, sich trotzdem seinen Humor zu bewahren!

Weil Humor allein nicht aus jeder Notlage hilft, ver-

mittelt die Initiative Zeitgeister fachkundig Hilfe. Oft sind es Senioren, die um Unterstützung im Alltag bitten. Handreichungen im Haushalt, um unüberwindlich gewordene Hindernisse zu be-

wältigen, wie Koordinatorin Sandra Nägele erläuterte. Kleinere Besorgungen, Gardinen aufhängen oder einfach nur Gesellschaft leisten. Nägele ist die einzige Angestellte der Initiative. Acht Stunden pro Woche hält sie den Laden am Laufen und bringt Anfragen und Angebote zueinander. Die von der Stadt unterstützte Initiative versteht sich als Freiwilligenbörse. Ein niederschwelliges Angebot für Senioren, Behinderte oder Alleinerziehende.

Für Menschen, die dringend Unterstützung brauchen – im Jargon der Initiative „Zeitnehmer“ genannt. Auf der anderen Seite stehen Freiwillige, die ihr Knowhow anbieten, um anderen Menschen zu helfen, die „Zeitgeber“. Möglichst unterschiedliche Fähigkeiten sind gesucht: handwerkliche oder techni-

sche Hilfen, Talent für Gartenarbeit, Babysitting oder Helfer für Fahrdienste.

Auf keinen Fall will Zeitgeister in Konkurrenz zu gewerblichen Anbietern stehen. Wie die Zeitnehmer rekrutieren sich Zeitgeber, die ehrenamtlichen Helfer, zu einem Gutteil aus Senioren. Sandra Nägele bereitet die Freiwilligen im persönlichen Gespräch auf ihre Aufgabe vor. Gegenwärtig führt sie 57 Namen in ihrer Kartei.

Die Mutter der Zeitgeister, Astrid Scholz-Grün erinnerte an die durchaus mit Komplikationen behafteten Anfänge. So manchen Graben habe sie überwinden, sich gegen vielerlei Widerstände in den Köpfen der Menschen zu Wehr setzen müssen. „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“ Das mit Alt-Kanzler Helmut Schmidt (SPD) in Ver-

bindung gebrachte Zitat ließ Scholz-Grün an ihre Grenzen gelangen. „Ich habe zu Heulen begonnen“, gestand die überaus rüstig wirkende Seniorin. Das sei ihr hernach nie wieder passiert. Die Zeitgeister, frohlockte Scholz-Grün, hätten den sprachgewaltigen Pessimisten Helmut Schmidt widerlegt.

Zeitgeister engagierten sich im Helferkreis Asyl und während der Pandemie. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs unterstützen sie die Ukraine-Hilfe. Zwei Familien aus Odessa und Kiew sind im Maria-Magdalena-Haus untergebracht.

Zeitgeister-Büro:

Ev. Kirchengemeinde, Maria-Magdalena-Haus, Gerhart-Hauptmann-Str. 10; Tel. 089/ 317 814 14; 0176/ 42 06 49 47; E-Mail zeitgeister-ush@web.de